Gold: 65.000 $ je Unze in fünf Jahren?

11.09.2017

Der Goldpreis: Keinerlei Bezug zur Realität?

An den Finanzmärkten werden die Preise im Allgemeinen an den Handelsplätzen mit dem höchsten Handelsvolumen und der größten Liquidität gebildet. Am Goldmarkt ist das nicht anders: Die Handelsplätze mit dem größten Goldhandelsvolumen, d. h. der außerbörsliche Handel in London und der Terminmarkt der New Yorker Futuresbörse COMEX, bestimmen den internationalen Preis des Edelmetalls.

Allerdings werden in London nur Goldforderungen aus Papier gehandelt, die sich auf nicht eindeutig zugewiesene Goldbestände beziehen, und in New York nur Gold-Futures, d. h. derivate Finanzinstrumente. An diesen Märkten wird dadurch ein Angebot an extrem stark gehebeltem "Papiergold" geschaffen, das größtenteils ohne physische Grundlage auskommt, denn die gehandelten Kontrakte sind nur zu einem Bruchteil mit echten Goldreserven hinterlegt.

Obwohl diese gehebelten Trades mit synthetischem Gold keinerlei Bezug zu Transaktionen aufweisen, bei denen physisches Edelmetall gehandelt wird, regeln sie noch immer die internationale Preisbildung am Goldmarkt. Die physischen Märkte übernehmen absurderweise nach wie vor die Goldpreise, die an den besonders "liquiden" Papiergoldmärkten gebildet wurden.

Wir sind der Ansicht, dass die Papiermärkte nicht in der Lage sind, angemessene Preise für physisches Gold zu stellen, weil an ihnen gar kein echtes Gold gehandelt wird. Stattdessen handeln die Marktteilnehmer Goldforderungen, die nur zu einem geringen und völlig beliebigen Teil mit realen Edelmetallbeständen hinterlegt sind. Der internationale Goldpreis ist folglich ein künstlicher Preis, der in keinem Zusammenhang zur tatsächlichen Angebots- und Nachfragesituation an den physischen Goldmärkten steht.

Papiergold vs. physisches Gold

An jedem einzelnen Handelstag wechselt am Londoner OTC-Markt das Äquivalent von 6.500 Tonnen Gold den Besitzer. Das ist eine erstaunliche Menge, vor allem wenn man bedenkt, dass in den Goldtresoren der britischen Hauptstadt insgesamt weniger als 7.500 Tonnen des gelben Metalls lagern und das meiste davon verschiedenen Zentralbanken und ETFs gehört.

Fast der gesamte Goldhandel in London ist rein spekulativer Art und basiert allein auf dem Teil der Goldbestände, die keinem Besitzer eindeutig zugeordnet sind. Positionen in diesen Goldbeständen sind reine Bucheinträge. Wer eine solche Position hält, hat den Status eines nicht abgesicherten Gläubigers gegenüber einer Bullionbank. Die Position repräsentiert nur eine Schuld, die zwischen den beiden beteiligten Parteien besteht.

An der Terminbörse der COMEX wurde 2017 bislang ebenfalls nur bei je einem von 2.650 Goldkontrakten eine physische Auslieferung des zugrundeliegenden, physischen Vermögenswertes verlangt. Die übrigen 99,96% aller Transaktionen mit Goldfutures werden durch Barzahlungen abgewickelt. Die physische Deckung der an der COMEX gehandelten Kontrakte ist verschwindend gering. Die Goldbestände, die in den zugelassenen Lagerhäusern der New Yorker Terminbörse in der Kategorie "Registered", d. h. sofort lieferbar, verbucht sind, entsprechen nur einem winzigen Bruchteil des gesamten Handelsvolumens mit Goldfutures - ganz egal zu welcher Zeit.

Reales, physisches Gold ist im Gegensatz dazu ein greifbarer Vermögenswert, der nur in begrenzter Menge existiert, einen inhärenten Wert hat, nur unter großem Aufwand gewonnen werden kann, schwer zu fälschen ist, und, was am wichtigsten ist, keinerlei Gegenparteirisiko aufweist und nicht von der Leistung einer anderen Partei abhängt, wenn er in Form von eindeutig zugewiesenen und nicht mit Schulden belasteten Münzen und Barren gehalten wird.

Physisches Gold ist keine bloße Forderung. Echtes Gold ist echtes Geld. Es ist die ultimative Form des Sparens und des ultimative Mittel zur Vermögenssicherung, weil es seine Kaufkraft auch über lange Zeiträume hinweg behält. Leider hat der ausufernde Papiergoldhandel zur Folge, dass das Handelsvolumen des physischen Marktes im Vergleich dazu verschwindend gering ist. Aus diesem Grund wird der Goldpreis an den gigantischen Papiergoldmärkten bestimmt.

Die Abkopplung des Preises

Die Papiermärkte dominieren also die Preisbildung am Goldmarkt. Die Frage ist jedoch, ob sich diese Situation auch künftig fortsetzen kann und wenn ja, wie lange? Wir behaupten, dass die aktuelle Lage nur so lange Bestand haben kann, wie die meisten Trader am Goldmarkt zufrieden damit sind, nur papierne Kontrakte und Goldforderungen zu handeln, und es nicht zu einem Schock in Bezug auf das Verhältnis von physischem Angebot und physischer Nachfrage kommt.

Sollten sich die Trader jedoch vom Papiergold abwenden und sich physischen Edelmetallen zuwenden, oder sollte ein Szenario Realität werden, in dem die Nachfrage nach physischem Gold das verfügbare Angebot bei Weitem übersteigt, könnte es sein, dass sich die Goldpreise der verschiedenen Handelsplätze voneinander entkoppeln. Dann würde der Kurs an den Terminmärkten fallen, während der Preis des physischen Metalls gleichzeitig immer höher klettert.

Ein stetiger Fluss von West nach Ost

Während die institutionellen Investoren und auch die Privatanleger in den westlichen Ländern verblüffende Mengen an Papiergoldinstrumenten handeln und am Terminmarkt mit hohen Summen spekulieren, stocken die Käufer in Asien ihre Bestände an physischem Gold weiter auf - doch das Angebot ist begrenzt. Diese Goldströme von West nach Ost lassen sich schon seit Längerem beobachten und könnten auch als stiller und langsamer Run auf den physischen Goldmarkt betrachtet werden.

Klassische Runs auf Geschäftsbanken beginnen immer dann, wenn ein Teil der Bankkunden vermutet, dass das Kreditinstitut nicht über ausreichende liquide Barmittel verfügt, um alle Einleger auszuzahlen, oder wenn jemand anders ahnt, dass sich die Kreditbasis der Bank drastisch verschlechtert hat. Da alle Geschäftsbanken nach dem Prinzip der Mindestreserven arbeiten, d. h. da bei allen Banken nur ein Bruchteil der Finanzmittel der Einleger als Reserve vorgehalten wird, während der Großteil in Form von Darlehen verliehen wird, beginnen die Bankkunden, die zuerst misstrauisch werden, auch zuerst ihr Geld abzuheben.

Wenn sich anschließend herumspricht, dass es der Bank zunehmend schwerer fällt, die Abhebungen zu gewährleisten, werden mehr und mehr Einleger versuchen, ihre Mittel abzuziehen. Dann ist es nicht mehr weit bis zu einer Panik, bei der sich die Bank gezwungen sieht, die Höhe der Auszahlungen zu begrenzen und die Regulierungsbehörden um Hilfe zu bitten. Das gleiche Szenario könnte auch an den auf Mindestreserven basierenden Goldmärkten Realität werden, wenn die Besitzer der Goldforderungen versuchen die ersten zu sein, die ihre papiernen Versprechen in echtes Edelmetall umtauschen.

Seit Anfang der 2000er Jahre gab es einen kontinuierlichen und substanziellen physischen Goldfluss von der westlichen in die östliche Hemisphäre. Seit 2001 hat Indien auf Nettobasis beispielsweise mehr als 11.000 Tonnen Gold importiert. Dieses Gold hat das Land größtenteils nicht wieder verlassen.

Auch China hat seit 2001 mehr als 7.000 Tonnen Gold eingeführt. Da Goldexporte in China verboten sind, kann dieses Gold das chinesische Festland nicht wieder verlassen. Zudem hat die Zentralbank des Landes eine Erhöhung ihrer offiziellen Goldreserven um 1.400 Tonnen seit 2001 gemeldet. Dabei handelt es sich um Gold, das die Chinesische Volksbank exklusiv in Form von Großhandelsbarren am internationalen Goldmarkt kauft. Die Barren werden anschließend auf geheimen Wegen nach China geliefert und tauchen in den offiziellen Importstatistiken nicht auf.

Am globalen Goldmarkt sind die Käufer in den östlichen Staaten vergleichbar mit den ersten Kontoinhabern, die bei einem Bankrun ihr Bargeld abheben. Am Goldmarkt könnte ein solcher "Schock", der zum Ansturm auf die globalen Goldreserven führt, durch die Erkenntnis zahlreicher Marktteilnehmer ausgelöst werden, dass die ausstehenden Goldkontrakte und -forderungen die schwindende Menge an physischem Gold, das zu ihrer Erfüllung bereitsteht, bei Weitem übersteigen. Diese Erkenntnis könnte dazu führen, dass Anleger und Trader massenhaft von Papiergold auf physisches Gold umsteigen wollen.

Wenn schließlich auch die Akteure an den Papiergoldmärkten beginnen, ihre Forderungen und Kontrakte gegen echtes Edelmetall zu tauschen, oder ihren Barzahlungen realistischere Kurse zugrundezulegen, und versuchen, mit ihren Gewinnen physisches Gold zu kaufen, könnte das dafür sorgen, dass sich der Goldpreis an den Papiermärkten vom physischen Goldpreis entkoppelt.

Zum einen würde eine Umorientierung der Marktteilnehmer auf physisches Gold das verfügbare Angebot überwältigen. Diese Situation ließe sich nur durch einen Anstieg des physischen Goldpreises ins Lot bringen, der dazu führt, dass ein größerer Teil der vorhandenen, überirdischen Goldbestände verfügbar wird.

Zum anderen würde der Verkaufsdruck an den Papiergoldmärkten zunehmen, da die Trader und Investoren ihre Kontrakte abstoßen würden, um mit den frei werdenden Mitteln physisches Gold zu erwerben. Dies hätte einen Rückgang des Goldkurses an den Papiermärkten zur Folge und würde die Kluft zwischen den beiden verschiedenen Goldpreisen vergrößern.

Eine Unze Gold für 65.000 $

Wo läge der reale Preis für physisches Gold, wenn der negative Einfluss des unbegrenzten Angebots an Papiergold wegfiele? Welche Herangehensweise können wir überhaupt verwenden, um eine mögliche Preisspanne für physisches Gold zu kalkulieren?

Seit Menschengedenken war Gold immer das ultimative Geld und der beste Vermögensspeicher. Bis 1971 beruhte auch das internationale Währungssystem noch auf physischem Gold. In der gesamten Finanzgeschichte und bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein spielte das Edelmetall bei der Deckung von Papierwährungen und monetären Schulden eine entscheidende Rolle. Es ist daher noch immer angemessen, den Wert des gelben Metalls im Verhältnis zum Wert der Währungen und der ausstehenden Schulden zu analysieren.

Im Laufe der Geschichte wurden insgesamt rund 190.000 Tonnen Gold gefördert und gewonnen. Dem Verbleib dieser sogenannten überirdischen Goldbestände kann auch heute noch fast vollständig in der ein oder anderen Form Rechnung getragen werden. Rund 90.000 Tonnen werden in Form von Schmuck aufbewahrt, 33.000 Tonnen lagern (angeblich) in den Tresoren der Zentralbanken, 40.000 Tonnen befinden sich im Besitz von Privatpersonen und der Rest wurde in der Industrie und für die Herstellung bestimmter Produkte verwendet.

190.000 Tonnen - das klingt erst einmal nach einer großen Menge. Doch beim aktuellen Kurs von rund 1.250 US-Dollar je Unze, hat alles jemals geförderte Gold der Welt insgesamt nur einen Wert von weniger als 8 Billionen Dollar und die offiziellen Bestände der Zentralbanken stehen mit nur 1,3 Billionen Dollar zu

Buche. Das US-Finanzministerium verfügt eigenen Angaben zufolge über staatliche Reserven von 8.133 Tonnen bzw. 261,5 Millionen Unzen Gold (eine Zahl, die übrigens auch viel geringer sein könnte, da nie eine unabhängige Prüfung stattgefunden hat). Beim derzeitigen Preisniveau haben die Goldreserven der USA damit einen Wert von knapp 320 Milliarden $.

Vergleichen wir diesen Wert mit dem ausstehenden Geldangebot. Dieses beläuft sich in den Vereinigten Staaten derzeit auf mehr als 18 Billionen Dollar, wenn man die Geldmenge M3 entsprechend der Definition der US-Notenbank Fed zugrundelegt (diese Geldmenge wird heute nicht mehr erfasst). Allein um die Geldmenge der USA vollständig durch die staatlichen Goldreserven zu decken, müsste der Preis des Edelmetalls daher 68.840 $ je Unze betragen. Selbst eine Deckung der Geldmenge zu 40%, wie sie vor gar nicht allzu langer Zeit in den USA üblich war, würde einen Goldpreis von 27.500 $ je Unze nötig machen.

Goldreserven, Geldangebot, weltweite Verschuldung und der implizierte Goldpreis

Global Gold Holdings, Money Supply, Outstanding Debt, and Implied Gold Prices

Gold Holdings	Tonnes	Troy Ounces	USD Price	Value USD
Total known Gold Mined	190,000	5,937,500,000	1250	7.42 Trillion
Central Bank Gold Reserves*	33,000	1,031,250,000	1250	1.29 Trillion
US Treasury Gold Reserves*	8,133	254,156,250	1250	317 Billion

Money Supply	USD	Gold Backing	Implied Gold Price USD
US M3 Money Supply	18 Trillion	100% backed by US Treasury gold	70,823
		40% backed by US Treasury gold	28,329
World Broad Money Supply	85 Trillion	100% backed by all gold ever mined	14,316
		100% backed by all central bank gold	82,424
Global Debt ~ McKinsey Report	200 Trillion	100% backed by all gold ever mined	33,684
…Of which - Government Debt	58 Trillion	100% backed by all central bank gold	56,242
Global Debt ~ IIF*	217 Trillion	100% backed by all gold ever mined	36,547

* Central bank and US Treasury gold never independently audited

** IIF = Institute of International Finance, Washington DC

Weltweit entspricht das Geldangebot heute nach Angaben des CIA World Factbook einem Wert von mehr als 85 Billionen USD - also etwa 11-mal mehr als der aktuelle Wert alles jemals geförderten Goldes. Wollte man dieses Geldangebot mit Hilfe der offiziellen Goldreserven der Zentralbanken (33.000 Tonnen) decken, wäre ein Preis von 82.600 $ je Unze nötig. Selbst wenn man alles jemals gewonnene Gold verwenden würde, um die globale Geldmenge zu 100% zu decken, müsste der Goldpreis bei 13.900 $ liegen.

Einer Studie des renommierten Beratungsunternehmens McKinsey zufolge belaufen sich die ausstehenden Schulden heute weltweit auf 200 Billionen Dollar, wobei allein auf die Regierungen ein Anteil von 58 Billionen Dollar entfällt. Eine Deckung aller ausstehenden Schulden auf globaler Ebene mit allem jemals geförderten Gold würde einen Preis von 32.700 Dollar je Unze erforderlich machen. Wollte man alle Staatsschulden mit den offiziellen Goldreserven der Zentralbanken decken, müsste der Preis bei 56.000 $ je Unze liegen.

Natürlich werden es immer nur Schätzungen bleiben, wenn wir versuchen den Preis für physisches Gold in einer Welt zu berechnen, in der der Kurs nicht von den Papiermärkten verzerrt wird. Falls und wenn die nur zu einem geringen Teil mit echtem Gold gedeckten Märkte zusammenbrechen und die Terminkontrakte und Goldforderungen ihren Wert verlieren, wird physisches Gold jedoch die einzige Möglichkeit sein, von künftigen Kursbewegungen zu profitieren.

© BullionStar

Dieser Artikel wurde am 07. August 2017 auf www.bullionstar.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten

übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/342245--Gold~-65.000--je-Unze-in-fuenf-Jahren.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.